

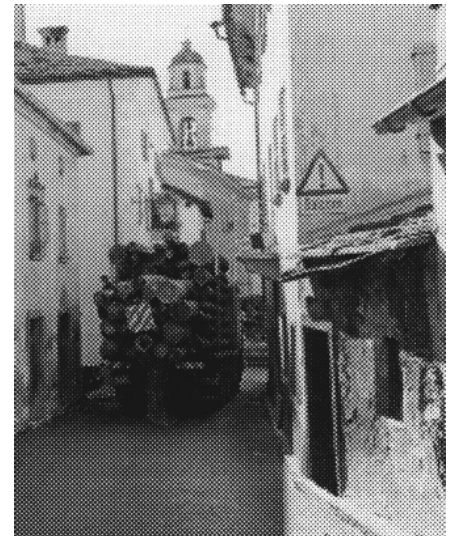
A3b Malojastrasse:

Die Regierung genehmigt die Umfahrung Castasegna

Die Malojastrasse ist die wichtigste Verkehrsader zwischen dem norditalienischen Raum und dem Engadin. Die während der Sommer- und Wintermonate stark frequentierte Strasse führt beim Grenzübergang mit Italien mitten durch Castasegna. Wegen der engen Überbauung kann die Ortschaft nur im Einbahnverkehr mit Lichtsignalregelung durchfahren werden. Staubbildungen mit den entsprechenden Lärm- und Abgasimmissionen sind zu den Hauptreisezeiten die Regel. Diesem für die Anwohnerinnen und Anwohner unzumutbaren Zustand kann nur mit einer Ortsumfahrung abgeholfen werden.

Der Höhenunterschied zwischen den beiden prädestinierten Anfangs- und Endpunkten Caroggiabrücke und Zollstation sowie der schmale Korridor zwischen der Maira und dem Dorfrand liessen für die Wahl der Linienführung nur einen begrenzten Spielraum offen. Nach um-

fassenden Abklärungen bezüglich technischer und umweltmässiger Machbarkeit wurde das Projekt der Umfahrung im Frühjahr 1994 öffentlich aufgelegt. Der Vorschlag des Tiefbauamtes wurde von der Bevölkerung einhellig begrüsst. So votierte die Gemeindeversammlung von Castasegna mit 77:0 Stimmen für die Umfahrung, aber verbunden mit dem Wunsch, dass innert nützlicher Frist gemeinsam mit Italien eine neue Zollanlage gebaut und das Projekt entsprechend angepasst werden könne. Hingegen fand das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, dass es gestützt auf das Natur- und Heimatschutzgesetz dem östlichen Anschluss mit der neuen Hangbrücke Caroggia nicht vorbehaltlos zustimmen könne. Nach aufwendigen Detailabklärungen konnte mit der Beschränkung des Anschlusses Ost auf eine Ausfahrt und den Verzicht auf die Hangbrücke doch noch eine für die Einsprecher



Schwerverkehr in Castasegna

akzeptable Lösung gefunden werden. Nach der Genehmigung des Auflageprojektes durch die Bündner Regierung steht nun der Realisierung der langersehnten Umfahrung nichts mehr im Wege.



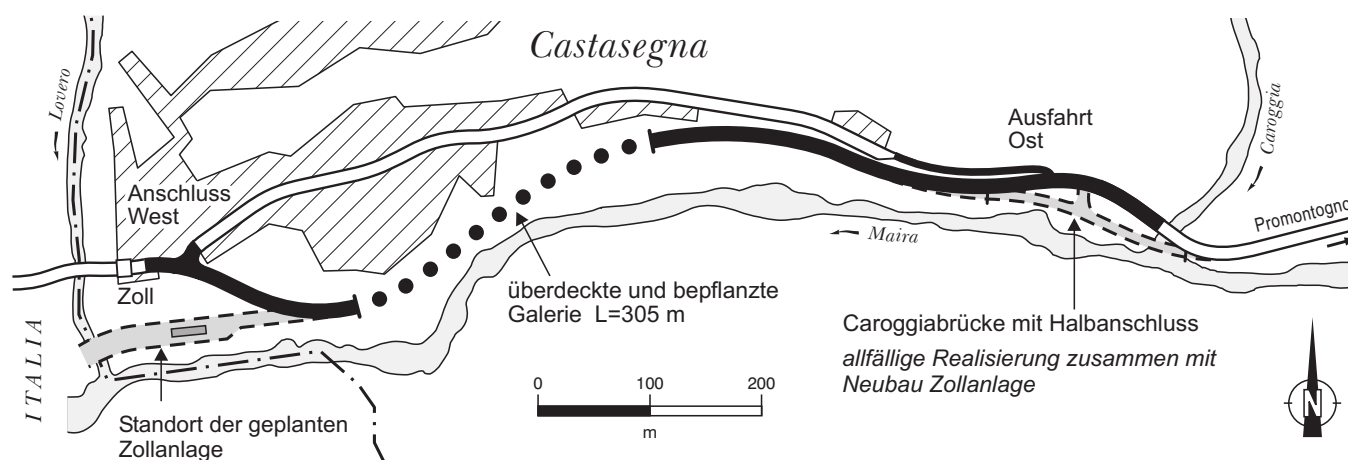
Die künstlerische Vision der Umfahrung Castasegna mit der 305 m langen, überdeckten Galerie unterhalb des Dorfes

Für den Fall einer neuen Zollanlage ist vorgesorgt

Die Länge der Umfahrungsstrasse beträgt 980 m. Sie beginnt unmittelbar westlich der heutigen Caroggiabücke und endet vor der schweizerischen Zollanlage. Das Strassenstrasse führt mit einem Gefälle bis 9.5 % entlang des Südhanges zwischen Maira und Dorfrand. Ungefähr ab heutigem Sportplatz steigt es wieder mit 10 % bis zur Zollanlage. Die neue Strasse wird durchgehend mit einer Fahrbahnbreite von 7.00 m und beidseitigen Banketten von je 1.00 m ausgebaut. Über eine Ausfahrt im Osten und eine T-Mündung im Westen des Dorfes wird Castasegna an die Umfahrungsstrasse angeschlossen. Mit einer 300 m langen Galerie können die Einwohnerinnen und Einwohner wirkungsvoll gegen den Verkehrslärm geschützt werden. Zugleich wird auch das Dorfbild geschont

und weniger Kulturland beansprucht. Die wenigen Stützmauern werden grundsätzlich alle mit Natursteinen verkleidet. Trotz sorgfältiger und rücksichtsvoller Planung lassen sich einige wenige Gebäudeabbrüche nicht vermeiden. Die topographischen Verhältnisse erfordern abschnittsweise grössere Dammschüttungen. Das notwendige Material kann nur teilweise aus dem strassenbaubedingten Abtrag gewonnen werden. Um lange, umweltbelastende Transportwege zu vermeiden, werden die fehlenden 18'000 m³ Schüttmaterial voraussichtlich durch den Abtrag eines Geländerückens beim Caroggiabach gewonnen. Seit langem im Gespräch ist der Neubau der Zollanlage am westlichen Dorfrand. Die notwendigen Verhandlungen mit Italien konnten bisher aber noch nicht erfolgreich abge-

schlossen werden. Da die Verbesserung der äusserst prekären Verkehrsverhältnisse in Castasegna dringend ist und keine weiteren Verzögerungen duldet, ist das Projekt deshalb so konzipiert, dass es beim allfälligen Neubau der Zollanlage am Ufer der Maira ohne spezielle Probleme den neuen Verhältnissen angepasst werden kann. Je nach Lösung des Anschlusses West wäre zu diesem Zeitpunkt dann auch die Ausfahrt Ost beim Caroggiabach zu einem Halbanschluss auszubauen. Die Baukosten für das unten dargestellte Projekt werden auf 25.5 Mio. Fr. geschätzt. Der Spatenstich ist für Herbst dieses Jahres vorgesehen. Die Bauarbeiten werden rund vier Jahre dauern, so dass mit der Verkehrsübergabe im Jahr 2000 gerechnet werden darf.



Projektskizze der 980 m langen Umfahrung

Impressum:

Text, Fotos und Gestaltung: Tiefbauamt Graubünden. Die Weiterverwendung von Bild und Text mit Quellenangabe ist erwünscht. Weitere Exemplare können angefordert werden unter Tel. 081 257 37 15.